

See & Gaster Zeitung

SeGa

 druckt i dá Schwiz
uf Schwizer Papier

über 34'000 mal per Post

Toggenburger Zeitung

«Au ennet em Ricke!»

11. Oktober 2017 | Ausgabe 41 | 13. Jahrgang | Auflage 34'384 | Poststrasse 19 | 9630 Wattwil | Tel. 071 987 11 11 | Fax 071 987 11 12 | www.seeundgaster-zeitung.ch

Benjamin Stillhart hat den Bachelor Sc FHO in Sozialer Arbeit in Empfang genommen.

3



Ernst Frischknecht ist der musikalische Leiter der Goldbergmusikanten Schmerikon.

4



Die Schafschau in Schänis trat dieses Jahr etwas grösser auf den Plan.

4



Der Jahrmarkt Kaltbrunn hat viele Besucherinnen und Besucher angezogen.

6



Barbara Schlumpf ist Regisseurin des Theaterstücks «De Casanova im Chloster».

18



Fixpreis statt Provision: neues Konzept beim Hausverkauf

Immobilientransaktionen sind teuer. Der Staat verlangt Steuern und Gebühren und obendrauf verrechnen die meisten Makler eine Verkaufsprovision.

Region Carine und Ueli Keller haben vor zwei Jahren eine Firma gegründet und verkaufen seither erfolgreich Immobilien. Ihr Rezept? Anstatt einer Maklerprovision von üblichen drei Prozent des notariell beglaubigten Verkaufspreises verlangen sie einen Fixpreis. Das ist möglich, weil sie darauf verzichten, die Liegenschaft selbst den Käufern zu zeigen. Das macht der Verkäufer und kriegt von Kellers eine professionelle Verkaufsunterstützung, unter anderem in Form einer Hochglanzbroschüre. Auch für den Staat sind Immobilientransaktionen lukrativ. Im Jahr 2015 nahmen die Gemeinden im Kanton 44.3 Millionen Franken an Handänderungssteuern und über 50 Millionen Franken an Gewinnsteuern ein.

mbo
Seite 8



Carine und Ueli Keller mischen den Immobilienmarkt auf: Sie verlangen keine Maklerprovision, sondern einen Fixpreis.

mbo

Fokus: das Wesen der Raubkatze

Region Der WWF bietet gemeinsam mit Wildout Naturerlebnisse am Sonntag, 22. Oktober, von 8.30 bis 16 Uhr eine Wanderung rund um den Tössstock/Atzmännig an. Dabei wird der Fokus auf die Geschichte und das Wesen einer scheuen Raubkatze gelegt. Wie leben die Luchse, wo sind sie zu Hause? Welche Herausforderung stellt der Luchs an uns Menschen? Diesen Fragen wird auf der Tageswanderung nachgegangen.

red
Seite 4

Schlumpf und Scherz in Einsiedeln

Regisseurin Barbara Schlumpf und Bühnenbildner Peter Scherz realisieren mit der Theatergruppe Chärnehus die Komödie «De Casanova im Chloster».

Uznach/Uetliburg Bereits zum zehnten Mal führt die Uznerin Barbara Schlumpf die Regie, wenn die Theatergruppe Chärnehus ein neues Stück einstudiert. Auch mit Peter

Scherz, dem Bühnenbildner aus Uetliburg hat sie schon oft zusammengearbeitet. «De Casanova im Chloster» wird im ehemalige Kino Etzel aufgeführt: eine Herausforderung an Regie, Kostüme und Bühnenbau. Zusätzlich passieren mehrere Handlungen gleichzeitig, so dass die Bühne auf mehrere Etagen im gesamten Kinosaal besteht.

red
Seite 18

Schafe, Hunde und Pferde

Schänis Die Linth-Tour machte anfangs Monat im Rahmen der Schafschau in Schänis Halt. Neben vielen Schafen gab es auch Hütchenvorfürhungen zu sehen. Dabei traten die Vierbeiner als echte Partner der Schäfer auf, als sie die Schafe auf Kommando durch Gatter und Durchgänge dirigierten. Kutschenfahrten und Ponyreiten wurde ebenfalls angeboten und am Sonntag durfte man Toni Kühne bei der Schafschur zuschauen.

red
Seite 4

DIE WOCHE

Schnellerer Notarzt

Uznach Der Rettungsdienst Regio 144 hat im Spital Uznach seinen neuen Stützpunkt bezogen. Das Pikettzimmer ist neu keine zehn Meter vom Notfallauto entfernt, weswegen sich die Ausrückzeit verringern werde. Das komme den Patienten in den jährlich gegen 500 Einsätzen, die alleine der St. Galler Notarzt der Regio 144 leiste, zugute.

Neue Lagerhalle

Kaltbrunn Die bis anhin in Altdorf ansässige Firma Gelog Med AG baut in Kaltbrunn eine neue Lagerhalle für Pharma- und Medizinalprodukte, wie die «Südostschweiz» schreibt. Die Arbeiten beginnen am 9. Oktober, der Betrieb soll bereits Mitte 2018 aufgenommen werden. Die 14 Mitarbeiter werden in Kaltbrunn weiterbeschäftigt.

Teurerer Strom

Region Die Strompreise in der Region steigen überall zwischen 0.4 Prozent in Schänis und 8 Prozent in Schmerikon. Einzig in Kaltbrunn sinken die Preise im nächsten Jahr um 0.4 Prozent, wie die «Südostschweiz» berechnete. Am meisten für den Strom bezahlen die Bewohner von Uznach.

... ZITIERT!

«Es macht keinen Sinn, dass die Maklerprovision vom Verkaufspreis abhängig ist.»

Carine Keller aus Uetliburg spricht über den Immobilienmarkt.

Frischer Wind und neue Ideen im Immobilienmarkt

Von Michel Bossart

Immobilienverkäufe sind mit zusätzlichen Ausgaben belastet: Steuern, Gebühren und Maklerprovisionen. Carine und Ueli Keller gehen einen anderen Weg. Im Unterschied zum herkömmlichen Maklerkonzept verlangen sie einen Fixpreis, der wesentlich unter der Maklerprovision von drei Prozent liegt.

Region Wer ein Haus kauft oder verkauft, muss mit vielen zusätzlichen Ausgaben rechnen. So wird im Kanton St. Gallen zum Beispiel eine Handänderungssteuer von einem Prozent des Kaufpreises fällig. Hinzu kommen die Gebühren des Grundbuchamtes. Alles in allem sind es rund anderthalb Prozent des notariell beglaubigten Verkaufspreises. Wer sein Haus für eine Million verkauft, der bezahlt demnach 15'000 Franken an Steuern und Gebühren, die sich die Parteien meist hälftig teilen. Die allfällige Grundstückgewinnsteuer kommt oben drauf. Diese Einnahmen sind für die Gemeinden nicht zu unterschätzen. Im Jahr 2015 nahmen die St. Galler Gemeinden insgesamt 44,3 Millionen Franken an Handänderungssteuer und 51,2 Millionen Franken an Grundstückgewinnsteuer ein.

Maklerprovision

Kommt hinzu, dass die wenigsten Hausbesitzer ihr Haus ohne professionelle Hilfe eines Maklers verkaufen. «SVIT, der Schweizerische Verband der Immobilienwirtschaft empfiehlt eine Maklergebühr von drei Prozent des Verkaufspreises», erklärt Dieter Koller. Er ist selbstständiger Immobilienmakler in der Region und an das Netz von Remax angeschlossen. Zu den obigen anteilmässigen 15'000 Franken kommt also noch die Maklerprovision von 30'000 Franken hinzu. «Es macht doch keinen Sinn, dass die Maklerprovision vom Verkaufspreis abhängig ist», findet Carine Keller aus Uetliburg. Schliesslich sei der Verkaufsaufwand berechenbar und unabhängig vom Verkaufspreis. Zusammen mit ihrem Mann



Ueli und Carine Keller arbeiten als einzige in der Region mit Fixpreisen, wenn sie Immobilien verkaufen.

zvg

verkauft sie ebenfalls Liegenschaften, allerdings zu einem Fixpreis. Für den Verkauf einer Wohnung oder eines Einfamilienhauses verlangt ihre Firma Keller Immovertmarkt 3800 Franken; für ein Haus mit Einliegerwohnung oder eine Liegenschaft ab acht Zimmer sind es 4200 Franken. Obwohl markant billiger, hat Koller mit dieser Art von Konkurrenz keine Probleme. Er sagt: «Ich biete einen Vollservice. Dieser beinhaltet die umfangreiche Beratung auch in steuerlichen Belangen oder eine Bonitätsprüfung.» Er wisse auch von Maklern, die, um Kosten zu sparen, auf den Internetportalen lediglich ein Bild schalten oder bei der Dokumentation qualitativ schlecht arbeiten würden.

Fixpreis statt Provision

«Die Dienstleistungen von Keller Immovertmarkt unterschieden sich in zwei Punkten wesentlich von

denjenigen eines herkömmlichen Maklers», sagt Keller. «Unsere Dienstleistung ist Verkaufsunterstützung für den Eigentümer gedacht», erklärt sie.

Das heisst, sie arbeiten mit professionellen Fotos in einer Hochglanzbroschüre und im Gegensatz zum Verkauf mit Makler, zeigt der Eigentümer sein Haus einem potenziellen Käufer selbst und einigt sich mit ihm auch über den Kaufpreis. «Wir finden, es macht keinen Sinn, wenn wir uns noch zusätzlich zwischen Eigentümer und Käufer schalten, um vielleicht ein Besichtigungstermin zu koordinieren», sagen die beiden 30-jährigen Jungunternehmer. In ihren Augen ist es auch besser, wenn der Eigentümer seine Immobilie selbst vorstellt. Denn schliesslich kenne er sie in- und auswendig und kann kompetent auf die Fragen der Käufer eingehen.

«Die Businessidee hatte mein Mann», erinnert Keller sich. 2015 machten sie sich dann an die Umsetzung und gründeten ihre Firma. Denn so kann die zweifache Mutter gut von zu Hause arbeiten, während Ueli Keller noch seinem Beruf als Softwareentwickler nachgeht und im Hintergrund für die technischen Aspekte ihres Unternehmens zuständig ist.

Beide können aber auch verstehen, wenn ein Eigentümer sich für die Lösung mit dem Makler und seiner Provision entscheidet: «Wer hier wohnt und eine Liegenschaft in Bern verkaufen möchte, ist froh, wenn er dort vor Ort jemanden hat, der sich um alle Aspekte des Verkaufs kümmert», sagt Keller. Für viele Eigentümer sei das zusätzliche Verkaufsgespräch mit den Inserenten aber keine Belastung und ein Weg, mehrere Tausend Franken zu sparen.

Alkoholisiert verunfallt

Rüeterswil Ein 24-jähriger Mann fuhr am Samstag, 7. Oktober, kurz nach 3 Uhr, auf der Kindrütistrasse Richtung Goldingen. Auf Höhe Kindrütli verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und kam rechts von der Fahrbahn ab. Dabei prallte sein Auto gegen einen Masten der Stromleitung. Durch die Wucht des Aufpralls wurde dieser stark beschädigt. Anschliessend fuhr der Mann noch einige hundert Meter weiter, bevor das Auto zum Stillstand kam. Der 24-Jährige und sein Mitfahrer konnten das Auto unverletzt verlassen. Eine beim 24-Jährigen durchgeführte Atemalkoholprobe zeigte einen Wert von 0.98 mg/l an. Er musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. Am Auto entstand Totalschaden.

kapo

Von vergangenen Zeiten

Ernetschwil Knapp hundert Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung der Gemeinde und fanden am Sonntagmorgen, 8. Oktober, den Weg in die Mehrzweckhalle Ernetschwil. Für sie wurde dort ein Brunch organisiert der mit Musik, Geschichten aus ihren Geburtsjahren und Ehrungen zu den stolzen runden Geburtstagen oder goldenen und diamantene Hochzeit umrahmt wurde.

13 Jubilare

Der Gemeinderatsvertreter Otmar Arnold durfte 13 Jubilare ehren, die den 75., 80., 85. oder 90. Geburtstag in diesem Jahre feiern dürfen. So brachte er einige Schlagzeilen aus ihren Geburtsjahren wie zum Beispiel im Jahr 1942 als die Rechenmaschine erfunden wurde oder 1937 wurde die Golden Gate Bridge in San Francisco fertiggestellt. Im Jahr 1932 wurde das Automatikgetriebe erfunden oder das Tonband im Jahr 1927. So konnten viele Anwesende in der Vergangenheit schwebeln und der Musikverein Ernetschwil erfreute sich, den Seniorinnen und Senioren ein reichhaltiges Frühstücksbuffet zu bieten und mit musikalischen Klängen den Sonntag zu verschönern.

pd